



Evangelische Kirchengemeinde Poppenweiler

# St.-Georgs-Brief

Frühjahr 2025

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Poppenweiler

**Konfirmation  
im Lauf der Zeit  
S. 2+3**

**Konfirmationen Mai '25  
S. 4+5**

**Stimmen zum Konfijahr  
S. 6+7**

**H&H im Gespräch  
S. 8-11**

**Serie: Johann Osiander  
S. 12+13**

**Ostergarten Stuttgart  
S. 14+15**

**Unser Schutzkonzept  
S. 16+17**

**Frühlingsimpressionen  
S. 18**

**„Werbung“  
S. 19-22**



# KONFIRMATION

## Die Konfirmation im Lauf der Zeit

*Die Konfirmation ist ein feierlicher Segnungsgottesdienst, in dem sich junge Menschen zu ihrem christlichen Glauben bekennen. Die Konfirmand\*innen bekräftigen damit ihre Aufnahme in die christliche Gemeinde, die zuvor mit der Taufe, meist im Säuglingsalter, geschehen ist. Im Alter von 14 Jahren sind die Jugendlichen religionsmündig und erhalten damit alle Rechte innerhalb der evangelischen Kirche. Auf die Konfirmation bereiten sich die Mädchen und Jungen vor im Konfirmandenunterricht. Die Konfirmation geht auf die Reformationszeit zurück.*

Diesen Text fand ich auf der Homepage der Evang. Kirche Deutschlands. Dort fand ich auch die interessante Information, dass die Idee der Konfirmation, wie sie heute weltweit gefeiert wird, in der Gemeinde Ziegenhain/Schwalmstadt in Nordhessen erfunden wurde. An der dortigen Schlosskirche erinnert eine kleine Tafel daran:



Weiter heißt es dazu: *Dass es zur Konfirmation kam, ist vor allem dem Landgrafen (Philipp) zu verdanken. Er wollte zwischen der Bewegung der Täufer und den führenden Reformatoren im Streit um die Taufe vermitteln. Während die Bewegung der Täufer der Auffassung war, dass der Taufe der Glaube vorausgehen müsse, also faktisch nur Erwachsene getauft werden könnten, hielten die Reformatoren an der Säuglingstaufe fest. Mit Gewalt wollte Philipp den Streit keinesfalls lösen und beorderte neben Vertretern der Täufer den elsässischen Reformator Martin Bucer zu Hilfe, der auch in Täuferkreisen Anerkennung genoss.*

*Der fast unlösbar erscheinende Streit endete in einem bis heute gültigen Kompromiss: Die Kindertaufe wurde beibehalten, die Heranwachsenden aber sollten zu einem Katechismusunterricht geschickt werden, der in einer symbolischen Handlung vor der Gemeinde gipfelte. Dadurch könnten sie nachträglich „Ja“ zu ihrer Taufe sagen, so der Gedanke. Damit entsprach Bucer einerseits dem Anliegen der Täufer, konnte aber zugleich an der Säuglingstaufe festhalten.*

Der Grundgedanke, dass junge Erwachsene ein eigenes „Ja“ zu ihrer meist als Säugling erhaltenen Taufe sagen können, ohne nochmal getauft zu werden, gilt bis heute. Wie die Geburt ist auch die Taufe einmalig. Der Konfirmandenunterricht kann deshalb als nachgeholtter Taufunterricht bezeichnet werden. In dieser Zeit sollen Jugendliche bewusst lernen, was alles zum christlichen Glauben gehört. Nur so können sie sich über ihren eigenen Glauben klar werden. Wenn ich etwas nicht kenne, werde ich mich vermutlich nur schwer *dafür* entscheiden ...

Über die Jahrhunderte wesentlich war die Zulassung zum Abendmahl an der Konfirmation. Davor waren Kinder nicht berechtigt, am Abendmahl teilzunehmen. Von



meiner Mutter weiß ich, dass sie sich auch später zur Teilnahme am Abendmahl beim Pfarrer anmelden musste – einschließlich einer Art Gewissensprüfung. Auch kleidete man sich zur Abendmahlsfeier tiefschwarz – deshalb sind Konfirmandinnen und Konfirmanden auf Fotos aus jener Zeit schwarz gekleidet.

Der Konfirmandenunterricht hat sich im Lauf der Jahre deutlich verändert. Bei Besuchen älterer Gemeindeglieder höre ich oft: „Wir hatten Angst vor der Konfirmation“. Das lag vor allem daran, dass sich der Unterricht aufs Auswendiglernen des Katechismus beschränkte. Der wurde dann in vollem Umfang an der Konfirmation aufgesagt. Oft wussten die Jugendlichen nicht, welche Fragen an sie gestellt würden – sie mussten also den ganzen Text können. Da kann ich mir gut vorstellen, welche Ängste so manche Mädchen und Jungen ausgestanden haben. Und die Versprecher oder Aussetzer an der Konfirmation wurden nicht selten ein Leben lang immer wieder aufgewärmt ...

Ich selbst kannte noch in den 1990er Jahren einen Kollegen, dessen Konfirmanden sieben (!!!) DIN-A-4-Seiten auswendig lernen mussten. Ich bin dankbar, dass die pädagogischen Konzepte der vergangenen Jahrzehnte hier deutliche Auflockerungen und Verbesserungen gebracht haben. Mir selber geht es darum, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Entsprechend teilen sie an ihrer Konfirmation der Gemeinde keine gelernten, sondern eigene Texte mit. Damit können sie sagen, was sie für ihren Glauben entdeckt haben.

Und was die Ersteinnahme am Abendmahl angeht: Hier hat die evangelische Kirche von der katholischen gelernt. Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es das Konzept „KU3“. Es vermittelt Kindern der 3. Klasse wesentliche Inhalte zu Kirche, Taufe und Abendmahl. Dabei werden sie auch zum Abendmahl eingeladen. So wird niemand mehr ausgeschlossen, wenn Christen miteinander ihren Glauben im Mahl des Herrn feiern.

Die Konfirmation ist die kirchliche Begleitung junger Menschen aus der Kindheit ins Erwachsenenleben hinein. Ich bin dankbar für jedes Mädchen und jeden Jungen, die sich dazu anmelden. Denn ich bin sicher: Der Segen Gottes, den die Kirche ihren jungen Menschen mitgibt, ist ein hohes Gut. Und eine Kraftquelle, an der wir das ganze Leben lang „auftanken“ können. Dass Konfirmierte dieses Fest und den empfangenen Segen immer in sich tragen, ist und bleibt mein großer Wunsch.

 Albrecht Häcker

---

# Die Konfirmationen im Frühjahr 2025

Am 4. Mai werden konfirmiert:



Elli Amend  
Vanessa Hild  
Annika Mayer  
Madlen Neysters  
Fee Scharf  
Paulina Schima  
Lena Schubert  
Lela Stuber  
Emma Szkudlarek  
Ida Weber  
Carla Wirkner





### Am 11. Mai werden konfirmiert:

Matilda von Graffen  
Paula von Graffen  
Suenja Reismüller  
Paul Frenz  
Felix Kucher  
Ben Retter  
Nick Vater  
Finn Weppert  
Florin Zähringer



### Im Team und auf der Freizeit waren dabei:

Tizia Krämer, Elina Krämer, Dea Mandic und Simon Pechhold

## Stimmen zum Konfi-Jahr

Wir sind eine sehr tolle Gemeinschaft und verstehen uns sehr gut

Die Konfizeit war sehr lustig und die Freizeiten waren spannend

Ich fand das zweite Konfi-Camp sehr cool, weil wir viel Spaß hatten und wir um vier Uhr morgens werwolf gespielt haben

Es war schön, sich intensiver mit dem Glauben zu beschäftigen

Die Konfizeit war voll schön. Wir haben immer mehr miteinander gemacht.

Es hat mir total viel Spaß gemacht jeden Mittwoch hinzugehen

Die Freizeit war total crazy. Wir haben nachts um vier viel Scheiße gebaut. Dietmar ist durchs Treppenhaus geflogen

Ich fand meine Konfizeit sehr schön und es hat mir viel Spaß gemacht

Es war immer lustig

## Wir wünschen uns für die Konfirmation ...

... dass meine Familie  
da ist und es ein  
schönes Fest wird

... ein schönes  
Fest mit vielen  
Geschenken

... dass der Tag toll wird  
und mir als gute  
Erinnerung in  
Gedanken bleibt

... viel Spaß  
beim Singen

... viel Glück  
und Erfolg

... dass man  
nicht so viel  
vorlesen muss

... einfach  
eine  
tolle  
Konfirmation

... dass ich dann  
auf eine sehr  
schöne Konfi-  
Zeit zurück  
blicken kann

## H&H - im Gespräch



Albrecht, heute habe ich ein Zitat Schopenhauers mitgebracht. Neulich hörte ich es während eines Seminars: »Bei gleicher Umgebung lebt doch jeder in einer anderen Welt«.

Im ersten Moment könnte man es für einen Widerspruch halten. Wenn wir uns beispielsweise im gleichen Raum aufhalten und uns umschaun, sehen wir die gleichen Einrichtungsgegenstände, die gleichen Farben, nehmen die gleichen Gerüche wahr und hören auch die gleichen Geräusche ...

Klaus, das erinnert mich an eine ähnliche Beobachtung: Obwohl Geschwister dieselben Eltern haben, in derselben Familie aufwachsen, entwickeln sie sich doch unterschiedlich, sogar Zwillinge. Insofern kann ich spontan der Weisheit Schopenhauers zustimmen. Ich vermute, dass zur Umgebung eben immer auch die individuelle Person gehört.

Menschen sind nun mal unterschiedlich. Deshalb reagieren sie auch unterschiedlich auf dieselben Impulse.

Jetzt aber haben wir bereits ausgesprochen, dass es eben doch kein Widerspruch ist. Wir nehmen etwas wahr und unsere Wahrnehmung ist nicht objektiv. Jetzt und hier gibt es also deine Wahrheit, meine Wahrheit und die Realität – und das gilt bei allen Interaktionen mit unseren Mitmenschen. Es ist einer der Gründe, warum unsere Kommunikation immer wieder Schiffbruch erleidet, es zu Missverständnissen und gegenseitigen Verletzungen kommt.

Diese Erfahrung mache ich auch. Nicht immer kann ich unterschiedliche Meinungen stehen lassen. Vor allem dann nicht, wenn eine Seite der anderen Böses oder Falsches unterstellt. Das kann eine Beziehung total stören bis dahin, dass keine Beziehung möglich ist. Manchmal tut das richtig weh.



Ich meine das auch in unserer Gesellschaft vermehrt wahrzunehmen. Eine Diskussion auf Augenhöhe, bei gegenseitiger Wertschätzung, scheint immer seltener möglich. Immer häufiger werden Berichte über Mandatsträger, die angefeindet werden. Immer schwieriger gestaltet sich die Suche nach Menschen, die sich öffentlich engagieren. Allzu häufig wird ihnen schnell böse Absicht unterstellt, wenn ihre Entscheidung nicht zu den eigenen Vorstellungen passt. Eine Haltung, die zunächst davon ausgeht, dass die Entscheidung nach bestem Wissen und Gewissen erfolgte, vermisse ich in meiner Wahrnehmung häufig.

Ich führe das u.a. auf die Außerachtlassung der Weisheit des genannten Zitats zurück. Es ist menschlich, dass man seine Wahrheit für die Realität hält. Dabei scheint es uns schwer zu fallen, die Wahrheit des Anderen zu respektieren.

Dabei hat jeder seinen je eigenen Bezugsrahmen, seine Erfahrungen, seine Wertvorstellungen, Vorurteile und Vorlieben. All dies wirkt wie ein Filter, der die Wahrnehmungen färbt.

Ja – leider bleiben viele Menschen, auch ich selbst, immer wieder an ihrem eigenen engen Horizont hängen. Dabei könnten unterschiedliche Erfahrungen sich gegenseitig bereichern, den jeweiligen Horizont erweitern. Ich vermute, dass zum gegenseitigen Sich-Stehen-Lassen eine schwierige Tugend nötig ist: die Toleranz. Oder, wie Jesus es ausdrückt: die Nächstenliebe.



Versuche ich diese Überlegungen auf den Glauben zu übertragen, wundert mich eigentlich nicht, dass es so viele verschiedene Strömungen in unseren Gemeinden gibt und dass, so lese ich sie, die Bibel nicht immer klare Aussagen trifft, sich manchmal sogar zu widersprechen scheint.

Menschen haben verschiedene Blickwinkel und das drückt sich vermutlich auch in ihrem Gottesbild aus.

Für mich ist die Bibel ein wunderbares Buch mit wunderbaren Glaubensgeschichten und Glaubensbekenntnissen. Weil unterschiedliche Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen ihre jeweilige Erfahrung mit Gott aufgeschrieben haben, ergibt sich ein äußerst buntes Bild, dessen Farben sich durchaus manchmal beißen. Trotzdem sind die Zeugnisse der jeweiligen Gotteserfahrungen in sich stimmig und wahr.

In den Evangelien begegnet mir zum Beispiel an verschiedenen Stellen eine abschätzende Ausdrucksweise Jesu über die Pharisäer. In meinen jungen Jahren führte das dazu, dass „Pharisäer“ für mich eine Bezeichnung war, die ein absolutes Negativbeispiel darstellte:

Ein Getränk, das vor allem im Norden Deutschlands bekannt ist, trägt diesen Namen. Der Legende nach hätten Menschen auf Nordstrand bei einer Feier Alkohol in den Kaffee gemischt, um den Alkoholenuss zu vertuschen. Damit auch das Ausströmen des Alkoholduftes verhindert würde, kam ein Sahnehäubchen auf das Getränk. Als der anwesende Pfarrer das bemerkte, soll er gesagt haben: „Oh, ihr Pharisäer“.

Hier klingt das Heuchlerische an, das den Pharisäern – vermutlich durch verschiedene Aussagen der Bibel - zugeschrieben wird.

Leider haben dazu tatsächlich etliche biblische Geschichten beigetragen, wie z.B. die vom „Pharisäer und Zöllner“ in Lukas 18 ...

Realistisch betrachtet waren die Pharisäer eine jüdische Gruppe, welche ihren Glauben in der Art lebten, dass sie sich voller Eifer für die Einhaltung des Gesetzes der Tora einsetzten. Sie waren bemüht, Gott durch ihre besondere Lebensweise zu dienen.



Luther würde vielleicht sagen: Leute, die mit Ernst glauben wollten.

Auch Paulus war Pharisäer. Ich zweifle nicht daran, dass sie davon überzeugt waren, den wahren Glauben und damit gottgefällig zu leben.

Wie müssen die Aussagen Jesu auf sie gewirkt haben?

Vermutlich so, wie auf mich jemand wirkt, der mein Denken und Fühlen und Handeln hinterfragt. Da wehre ich

zunächst ab und mache diesen Jemand zum Bösen und zum Feind. Erst wenn ich bereit bin, zuzuhören, die Anfragen an mich ranzulassen, kann etwas Neues entstehen. Zunächst ein Gespräch, dann vielleicht die eine oder andere Erkenntnis, zuletzt eine Entwicklung, die mich persönlich weiterbringt.

Durch die Lehren Jesu entstand eine neue Religion. Die Christen erkennen in Jesus den versprochenen Messias, während die Juden noch heute auf seine Ankunft warten.

Viel später sorgten die Reformatoren für eine Spaltung der Kirche. Dabei konnten sich z.B. Luther und Zwingli nicht einig werden. Sie stritten sich vor allem um das richtige Abendmahlsverständnis.

Bei den ersten Christen gab es von Anfang an Streitigkeiten, Neid und Trennungen. So konnten Paulus und Petrus nicht gut miteinander und haben sich schließlich darauf geeinigt, lieber getrennte Wege zu gehen (Apostelgeschichte). In den Korintherbriefen sind bereits vier „Konfessionen“ erkennbar, die mich an die heutige Spaltung der Kirchen erinnern. Nichts Neues unter der Sonne also – auch nicht „in der Kirche“.

Man könnte unzählige weitere Beispiele anführen, sie alle haben scheinbar eines gemein: Selbst beim Lesen der Bibel (oder der Tora) nehmen wir die Aussagen unterschiedlich wahr. Wie die Beispiele zeigen, kann dies zu unüberwindbaren Spannungen führen. Allzu leicht neigen wir dazu, unser Verständnis als das einzig richtige zu sehen.

Und spätestens da menschelt es wieder. Wenn wir es nicht schaffen, wertschätzend unsere Überzeugungen zu diskutieren und an der Stelle, wo im Moment kein Kompromiss gefunden werden kann, verschiedene Meinungen oder Lebensweisen nebeneinander stehen zu lassen, laufen wir Gefahr, uns gegenseitig zu verletzen. Das kann für mich nicht Sinn des Glaubens sein.

Da stimme ich dir voll und ganz zu – und bin gleichzeitig immer noch dabei am Lernen.

Und hier möchte ich nochmal auf einen Satz zurückkommen, den du vorhin gesagt hast und der noch in mir nachklingt: „... eine Entwicklung, die mich persönlich weiterbringt.“ Das finde ich wichtig, dabei muss ich nicht die Meinung oder Ansicht von anderen übernehmen – und sie nicht meine. Aber wenn wir die Wertschätzung und Schopenhauer im Hinterkopf behalten, dann können wir uns gemeinsam weiterbringen.

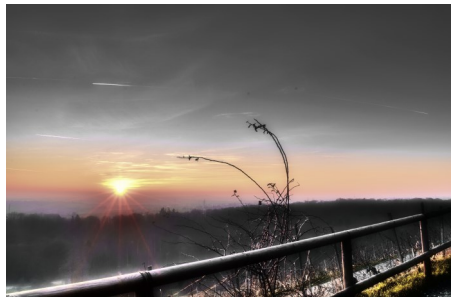
Wer Entscheidungen treffen muss, welche auch andere Menschen betreffen, macht sich angreifbar. Es wundert nicht, dass man selten Entscheidungen trifft, die alle befürworten können. Besonders schwierig gestalten sich dabei Entscheidungen, die nur die Wahl für das scheinbar kleinere Übel zulassen. Dabei kommen wir aus keinem Entscheidungsprozess als der/die Gleiche heraus, als die wir hineingegangen sind. Wir verändern oder entwickeln uns. Damit kann sich auch unser WahrnehmungsfILTER anders färben.

Ich muss gestehen, dass mir solche Entscheidungen, die ich quasi vertretungsweise treffen muss, zunehmend schwerer fallen. Auch fallen mir Meinungsäußerungen einer bestimmten Öffentlichkeit gegenüber langsam aber stetig schwerer.

Auch da stimme ich dir zu. Manchmal versuche ich, eine eigene Stellungnahme zu vermeiden, mich zurückzuziehen. Ein andermal gelingt das nicht oder darf das nicht sein. Dann ist Mut gefragt. Und Menschen, die sich miteinander auf diesen Weg machen, zusammen etwas verantworten. Solange aber es das gibt, dass sich Menschen gemeinsam zur Verantwortung entschließen, gibt es auch Wege, die weiterführen.

Eine Kirchengemeinde bietet hierzu einen guten Rahmen – und lässt trotzdem unterschiedliche Meinungen zu. Wichtig bleibt, sich gegenseitig in Toleranz bzw. Nächstenliebe anzuhören. Dann kann ein Miteinander auch in den Unterschieden möglich bleiben.

 *Klaus Häcker und  
Albrecht Häcker im Gespräch*

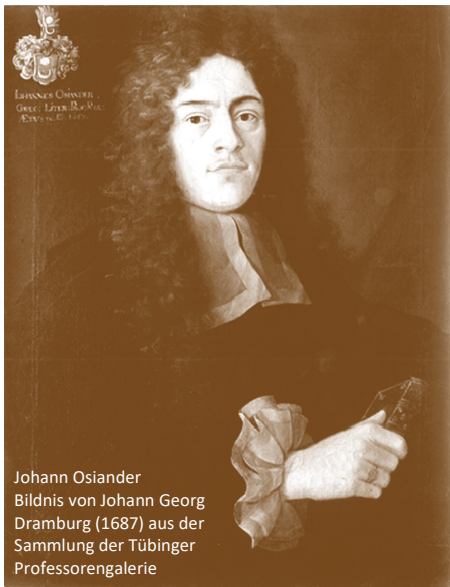


## Serie: Evangelische Persönlichkeiten

### Johann Osiander (1657-1724) – ein weltläufiger und vielseitig begabter Mann

Vor rund 300 Jahren, im Jahr 1723, wurde in Württemberg die Konfirmation durch Johann Osiander eingeführt. Wer war dieser Mann, der sich in seiner Zeit als Gelehrter, Diplomat und Vermittler in kriegerischen Konflikten einen Namen gemacht hat?

Johann Osiander wurde 1657 in Tübingen geboren. Er stammte aus gelehrtem Haus; der Vater war schon Theologieprofessor in Tübingen gewesen. Man erkannte früh seine vielseitige Begabung und förderte ihn, so dass er schon mit 14 Jahren die Universität Tübingen besuchen konnte. Mit 19 Jahren erwarb er den akademischen Grad eines Magisters der Philosophie, darauf folgte ein theologisches Studium.



Johann Osiander  
Bildnis von Johann Georg  
Dramburg (1687) aus der  
Sammlung der Tübinger  
Professorengalerie

Anschließend reiste er fünf Jahre lang durch Europa und begleitete den Sohn eines schwedischen Feldmarschalls. Die Reisen führten ihn u.a. an die Universitäten Heidelberg, Frankfurt, Gießen, Marburg, aber auch ins benachbarte Ausland nach Frankreich (zwei Jahre blieb er in Paris), nach Holland und in die Schweiz. 1686 kehrte er nach Tübingen zurück, wurde dort zunächst Professor für Hebräisch und zwei Jahre später für Griechisch und Philosophie. 1692 wurde er Leiter des Tübinger Evangelischen Stifts.

Da er viele Sprachen beherrschte, wurde er in kriegerischen Zeiten als Vermittler und Diplomat eingesetzt. Seine diplomatischen Aufträge führten ihn in viele Länder Europas, und er soll 22 „gekrönten Häuptern“ in Europa persönlich bekannt gewesen sein. Der württembergische

Herzog erkannte sein Talent, nahm ihn in seinen Dienst und setzte ihn im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1688-1697 als Unterhändler ein. So konnte er z.B. durch sein diplomatisches Geschick und die in Paris geknüpften Verbindungen die französischen Truppen davon abbringen, über seine Heimatstadt Tübingen herzufallen. Andere württembergische Städte und Dörfer hingegen konnte er nicht schützen. So wurde z.B. das Kloster Hirsau 1692 durch französische Truppen unter General Mélac zerstört.

---

Osiander wurde 1703 vom sächsischen und vom schwedischen König zum Kirchenrat ernannt. 1708 berief Herzog Eberhard Ludwig ihn zum Direktor der württembergischen Kirchenleitung. Mit dem neuen Posten wurde ihm die Leitung der gesamten württembergischen Schulen und Kirchen übertragen. In dieser Funktion führte er 1723 kurz vor seinem Lebensende die Konfirmation im Herzogtum Württemberg ein und machte sie zum festen Bestandteil des kirchlichen Lebens.

Die Idee der Konfirmation war zu diesem Zeitpunkt schon fast 200 Jahre alt, setzte sich aber erst im 18. Jahrhundert unter dem Einfluss des Pietismus in Deutschland durch. Schon die Reformatoren des 16. Jahrhunderts hatten sich Gedanken gemacht, wie der Übergang vom Kinderglauben zu einem mündigen Christenleben kirchlich gestaltet werden könnte. Erreichen will die Kirche damit bis heute, dass Menschen, die als Säugling oder Kleinkind getauft wurden, im Jugendalter eine bewusste Entscheidung für den evangelischen Glauben treffen.

So gab es schon 1528 in Straßburg eine erste Konfirmationsordnung, die festlegte, dass Pfarrer und Gemeindeälteste den Jugendlichen die zentralen Inhalte des evangelischen Glaubens vermitteln sollten. Dazu gehörten das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, Bibelverse und Teile von Luthers Katechismus. Die jungen Menschen bekannten dann in ihren jeweiligen Kirchen ihren Glauben feierlich im Gottesdienst vor der Gemeinde und wurden vom Pfarrer gesegnet. Damit waren sie zum Abendmahl zugelassen und durften Patinnen und Paten sein.

Der Konfirmandenunterricht dauerte ein bis zwei Jahre. Die Konfirmation fand ab dem 14. Geburtstag statt und wurde in der evangelischen Kirche der wichtigste Ritus auf dem Weg ins Erwachsenenalter. Sie gehört bis heute zu den besonderen Festen im Leben eines Protestanten.

Der Schritt ins Erwachsenenalter fand vor 300 Jahren übrigens nicht nur in der Kirche statt. Mit 14 war für viele die Schule zu Ende, es begann eine Lehre oder andere Form der Berufsausbildung. Auch wurden die jungen Leute von der Konfirmation an mit „Sie“ angesprochen.

Vieles hat sich in den vergangenen 300 Jahren stark verändert: Noch in meiner Jugend (ich wurde 1958 konfirmiert) war die Teilnahme am Abendmahl erst mit der Konfirmation möglich. Heute sind in unserer Gemeinde auch Kinder - nach entsprechender Vorbereitung - zum Abendmahl zugelassen und können mit ihren Eltern Brot und Traubensaft empfangen. Andere Traditionen hingegen sind geblieben, wie ein Denkspruch, der den Jugendlichen durch sein Leben begleiten soll. Er wird bei uns von den Jugendlichen selbst ausgewählt.

Die von Osiander eingeführte Konfirmation war im Bereich der Kirchenpolitik eine wichtige Entscheidung, die bis heute nachwirkt. In Württemberg wurden im Jahr 2023 fast 14.000 junge Menschen konfirmiert. In unserer Gemeinde gibt es in diesem Jahr 20 Konfirmandinnen und Konfirmanden.

 *Gisela Köber*

## Der Ostergarten in Stuttgart

Seit 2017 gibt es auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei in Bad Cannstatt den Ostergarten Stuttgart. Auf 4000 Quadratmetern kann man ins alte Jerusalem reisen und die Ostergeschichte, die letzten Lebenstage Jesu, sein Sterben und seine Auferstehung hautnah erleben. Bei einem geführten Rundweg sind die Besucher umgeben von Schauspiel und Tanz



und werden sogar interaktiv in das Geschehen eingebunden. Mit Jesus beim Abendmahl sitzen, Zeuge seines Verhörs werden – durch die authentisch gestalteten Kulissen und die vielen Laiendarsteller wird die Vergangenheit lebendig. Für den reibungslosen Ablauf hinter den Kulissen sorgen rund 400 Ehrenamtliche aus 30 Gemeinden. Es gibt außerdem unterschiedliche Gebetsteams, die für Anliegen rund um den Ostergarten und darüber hinaus beten.

Eine der fleißigen HelferInnen ist Gerlinde Boßmann. Sie arbeitet mit 22 Mitarbeitern im Ostergarten-Shop. Hier gibt es eine große Auswahl an Büchern für alle Generationen rund um das Thema Ostern, z.B. auch Bibeln für Jugendliche, sowie Non-Book-Artikel wie Puzzles, die einen Bezug zum Ostergarten haben. Frau Boßmann gefällt besonders am



Ostergarten, dass das Osterevangelium so großzügig in vielen Räumen schauspielerisch, musikalisch, tänzerisch Szene für Szene dargestellt wird. Für sie ist es etwas ganz Besonderes mit Christen aus anderen Gemeinden zusammen zu arbeiten, alle vereint in dem Wunsch das Evangelium in Stuttgart und Umgebung weiterzutragen.



Begeisterte Pressestimmen spiegeln wider, welche Strahlkraft dieser größte Ostergarten Deutschlands hat:

Prälatin Gabriele Arnold:

*„Die Glocken läuten, als überschlugen sie sich vor Freude über das leere Grab.“*

Der Dichter Reiner Kunze bringt es in wenigen Worten zur Sprache:

*„Das ist Ostern. Aber Ostern können wir nicht nur in Worten,*

*Liedern und Bildern erleben. In Stuttgart gibt es auch in diesem Jahr wieder den Ostergarten. Ein Erlebnis für alle Sinne und Menschen aller Generationen.“*

Dr. Friedemann Kuttler, Vorsitzender der Christus-Bewegung:

*„Der Ostergarten begeistert mich jedes Jahr neu. Im Ostergarten kann ich die Ereignisse nicht nur hören, sondern erleben und fühlen. Ich erlebe mit allen Sinnen mit, was Jesus in dieser Zeit durchgestanden hat. Ein Besuch im Ostergarten stärkt meinen Glauben durch das Erleben, was Jesus in seinem Leiden und Sterben für mich getan hat.“*

Die Tickets sind termingebunden und ausschließlich online erhältlich. Ein Ticket kostet neun Euro, ermäßigt sechs Euro. Es gibt Familien und Gruppenangebote.

Der Ostergarten ist noch bis zum 21. April 2025 geöffnet.

Weitere Infos unter:  
[www.ostergarten-stuttgart.de](http://www.ostergarten-stuttgart.de)

 Angelika  
Rothermel-Geiger



# Schutzkonzept

## gegen Gewalt aller Art in unserer Kirchengemeinde



Im Dezember-Gemeindebrief haben wir ein Schutzkonzept gegen Gewalt aller Art angekündigt - vornehmlich gegen sexualisierte Gewalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Dieses Schutzkonzept nimmt nun Gestalt an.

An dieser Stelle stellen wir zwei Elemente daraus vor:

- unser **Leitbild**, also Ziele, die wir anstreben
- und den **Verhaltenskodex**, also konkrete Verhaltensweisen, die dem Leitbild folgen.

Das ganze Schutzkonzept finden Sie auf unserer Homepage:

[www.kirchengemeindepoppenweiler.de/schutzkonzept](http://www.kirchengemeindepoppenweiler.de/schutzkonzept)

### Leitbild

Unsere Arbeit und Gemeinschaft mit Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen ist geprägt von:

#### **Verständnis und Wertschätzung**

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch als Geschöpf Gottes einmalig ist und unversehr bleiben soll. Die daraus folgende Wertschätzung prägt unseren Umgang in unserer kirchengemeindlichen Arbeit.

#### **Respekt und Gewaltprävention**

Wir fördern aktiv einen wertschätzenden Umgang miteinander und gehen gegen jede Form von körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt vor.

#### **Vertrauen und Vertrauenswürdigkeit**

Wir sorgen dafür, dass alle in einer Atmosphäre des Vertrauens geschützt sind und sicher leben können. Vertrauen bildet die Grundlage für jede Beziehung. Vertraulichkeit und Privatsphäre sind uns ein hohes Anliegen.

#### **Begegnung und Qualifikation**

Wir begegnen einander mit Offenheit und Freude, bleiben uns jedoch bewusst, dass in jeder Begegnung ein Risiko stecken kann. Deshalb achten wir auf entsprechende Qualifikationen der Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen für den Umgang miteinander.

#### **Reflexion und Reaktion**

Wir reflektieren regelmäßig unsere kirchliche Arbeit. Bei Grenzüberschreitungen reagieren wir entsprechend. Wir dulden keine Toleranz gegenüber gewalttätigem oder missbräuchlichem Verhalten.



# VERHALTENSKODEX FÜR DIE ARBEIT MIT SCHUTZBEFOHLENNEN IN DER EVANG. KIRCHENGEMEINDE POPPENWEILER



**Wir übernehmen Verantwortung in unseren kirchengemeindlichen Gruppen und Kreisen. Daraus folgen Verhaltensregeln, die sich an unserem Leitbild orientieren:**

## 1. Verständnis und Wertschätzung

- Wir begegnen allen Menschen wertschätzend mit Verständnis und Anerkennung, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter oder sozialem Status.
- Unsere Begegnungen sind frei von diskriminierendem oder verächtlichem Verhalten.

## 2. Respekt und Gewaltprävention

- Wir fördern eine Kultur der Achtsamkeit und des Dialogs, in der Konflikte gewaltfrei gelöst werden.
- Wir gehen gegen jede Form körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt vor.
- Wir überprüfen regelmäßig, welche Faktoren Gewalt und Missbrauch fördern, und versuchen, diese zu vermeiden.

## 3. Vertrauen und Vertrauenswürdigkeit

- Wir schaffen ein sicheres Umfeld, in dem jede und jeder Einzelne geschützt ist und Vertrauen erfahren kann.
- Wir achten uns Anvertrautes und stellen niemanden bloß.

## 4. Begegnung und Qualifikation

- Wir schulen Mitarbeitende und Ehrenamtliche für ihre Aufgaben sowie für ein schützendes Verhalten im Umgang miteinander.
- Wir nehmen Risiken und ungleiche Machtverhältnisse bewusst wahr.

## 5. Reflexion und Reaktion

- Wir reflektieren regelmäßig unsere Arbeit.
- Wir gehen Grenzverletzungen und Missbrauch unverzüglich und in einem festgelegten Verfahren nach.
- Wir bleiben in unserem Handeln transparent, gehen offen mit Fehlern um und lernen daraus.

**Dieser Verhaltenskodex gilt für alle Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und Mitglieder der Kirchengemeinde. Gemeinsam tragen wir dazu bei, dass unsere Gemeinde ein Ort des Schutzes, der Achtung und des Vertrauens bleibt.**

*Bei Anfragen oder Beobachtungen wenden Sie sich bitte ans Pfarramt oder die KGR-Vorsitzende*

# Frühlings-Impressionen

von Karin Pfundt



# Kirche Kunterbunt

frech und wild  
und wundervoll

für Kinder von ca. 3-12 Jahren  
mit ihren Familien

Aktiv-Zeit

Feier-Zeit

Essens-Zeit

Gemeinsame Zeit

Sonntag, 25. Mai 2025

16:00 Uhr bis ca. 18:00 Uhr  
Evangelisches Gemeindehaus Poppenweiler  
Sankt-Georg-Straße 6

bei gutem Wetter im  
Freien

OHNE  
KIRCHE  
FEHLT  
WAS



# MENSCHEN MIT HERZBLUT GESUCHT.

#DASBRAUCHTDICH

Informationen zur Wahl:  
[KIRCHENWAHL.DE](https://www.kirchenwahl.de)



**KIRCHEN  
WAHL** 2025  
AM ERSTEN  
ADVENT



Evangelische Landeskirche  
in Württemberg

# Gruppen und Kreise



Kinderkirche

## Kinderkirche

Kinder ab 4 Jahren sind einmal im Monat herzlich zur Kinderkirche eingeladen! Sie findet normalerweise von 10.00-11.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus statt. Abweichend davon kann sie auch in der Kirche gefeiert werden. Dann wäre der Termin von 11.15 - 12.00 Uhr.

Die jeweils aktuellen Termine findet ihr im „Blättle“, in den Aushängen an der Kirche und beim Gemeindehaus sowie auf der Homepage der Kirchengemeinde (s. Rückseite dieses Briefes).



## Gospelchor

Lust auf Singen in toller Atmosphäre, lockerer Gemeinschaft und mit fetziger Musik? Dann mach mit beim Gospelchor!

Wann: Jeden Mittwoch von 19.30 Uhr - 21.00 Uhr

Wo: In der St.-Georgs-Kirche oder im Gemeindehaus

Chorleitung: *Hanna Oestreicher*

Kontakt: Christine Pechhold; Tel.: 0178/8739378



## Meditativer Kreistanz

Schritt für Schritt lernen wir meditative und schwungvolle Kreistänze kennen, die uns durch den Jahreskreis und unseren Lebensrhythmus begleiten.

Herzliche Einladung, der Einstieg ist jederzeit möglich.

Ratsam: bequeme Kleidung, leise Schuhe und Getränk.

Wir tanzen donnerstags von 19.30-21.00 Uhr im evang. Gemeindehaus.

Kontakt: *Brunhilde Fischer-Ressler, Telefon 07144-863511*



## Seniorenkreis

Einmal im Monat um 14.00 Uhr, in der Regel am 2. Dienstag im Monat, laden wir alle Seniorinnen und Senioren ab 70 Jahren ins evang. Gemeindehaus ein. Ein Team organisiert jedes Treffen und freut sich über viele BesucherInnen. Die Treffen sind unterhaltsam und interessant.

Kontakt: *Luitgard Herzberg, Telefon 07144-16450*

*Anita Lommer, Telefon 07144-97173*

*Erika Scholpp, Telefon 07144-4170*

## *Wichtige Termine*

17. April 2025	19.00 Uhr	Abendandacht zu Gründonnerstag mit Abendmahl	St.-Georgs- Kirche
18. April 2025	10.00 Uhr	Gottesdienst zu Karfreitag mit Abendmahl	St.-Georgs- Kirche
20. April 2025	10.00 Uhr	Festgottesdienst zum Ostersonntag mit Gospelchor	St.-Georgs- Kirche
21. April 2025	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Ostermontag	St.-Georgs- Kirche
4. Mai 2025	9.30 Uhr	Gottesdienst zur Konfirmation mit Abendmahl	St.-Georgs- Kirche
11. Mai 2025	9:30 Uhr	Gottesdienst zur Konfirmation mit Abendmahl	St.-Georgs- Kirche
29. Mai 2025	10.00 Uhr	Gottesdienst im Grünen beim Obst- und Gartenbauverein	Lehrgarten des OGV Poppenweiler
8. Juni 2025	10.00 Uhr	Gottesdienst zu Pfingsten	St.-Georgs- Kirche
22. Juni 2025	10.00 Uhr	Erntebitt-Gottesdienst	Weingut Kleinle, Grasiger Weg
29. Juni 2025	10.00 Uhr	Gottesdienst auf Schwäbisch mit Vorstellung der neuen Konfirmanden und anschl. Kirchplatzfest	St.-Georgs- Kirche und Kirchplatz
13. Juli 2025	19.00 Uhr	Abendgottesdienst	St.-Georgs- Kirche
27. Juli 2025	10.00 Uhr	Gottesdienst mit KU3- Abschluss und Kinderkirche	St.-Georgs- Kirche

## Wichtige Adressen:

### Evang. Pfarramt

Pfarrer Albrecht Häcker, Hochdorfer Str. 5

Tel.: 97136

E-Mail: [pfarramt.poppenweiler@elkw.de](mailto:pfarramt.poppenweiler@elkw.de)

Internet: [www.kirchengemeindepoppenweiler.de](http://www.kirchengemeindepoppenweiler.de)

Bankverbindung: Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN: DE86 6045 0050 0000 1115 04, BIC: SOLADES1LBG.

**Pfarrbüro:** Petra Grünewald, Tel. 97136

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Dienstag 10.00 -12.00 Uhr

Freitag 10.00-12.00 Uhr und 14.00-15.30 Uhr

**Gemeindehaus:** St.-Georg-Straße 6

**Hausmeisterin** Jacqueline Thumulla, Tel. 97040

**Mesnerinnen:** Daniela Holdorff und

Lara-Mareen Holdorff, Telefon 16739

**Kirchenpflegerin:** Daniela Holdorff, Tel. 16739

**Evang. Kindergärten:**

St.-Georg-Straße 8, Tel. 5895

Schwaikheimer Straße 38, Tel. 91181

**Sozialstation:** Anrufbeantworter für das Pflegepersonal

Tel. 17231

Dieser Gemeindebrief wurde zusammengestellt und redigiert von Gisela Köber, Karin Pfundt, Angelika Rothermel-Geiger, Klaus Häcker, Albrecht Häcker  
Bildernachweis: Die Rechte aller Bilder liegen bei den Autoren, wurden zur Verfügung gestellt (Ostergarten Stuttgart) oder sind rechtlich lizenziert.

V.i.S.d.P.: Pfarrer Albrecht Häcker



[www.blauer-engel.de/127195](http://www.blauer-engel.de/127195)

GBD

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.  
Emissions- und schadstoffarm auf  
100% Altpapier gedruckt.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)